

Psalm 23

Inhalt: „Der Herr ist mein Hirte“, als der Entschluß für's Leben, von dem es kein Abweichen geben darf.

Psalm 23:1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. 2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern. 3 Er erquickt meine Seele, er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Todestal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab, die trösten mich! 5 Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. 6 Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Wir wollen für dieses vereinte Pilgern für euch das Wort aus dem 23. Psalm miteinander betrachten.

„Der Herr ist mein Hirte!“,

sagt der Psalmist und weist auf diese Weise auf die Ordnung hin, wie wir sie alle Zeit unter allen Umständen und Verhältnissen kennen und in der rechten Treue erfassen müssen, indem jedes Einzelne überzeugt ist, dass der Herr sein Hirte ist und ihm nichts mangeln wird. So ist der Herr der Hirte, er führt, er weidet auf grünen Auen und führt zu stillen Wassern.

„Er weidet mich auf grünen Auen und führet mich zu stillen Wassern. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen.“

So ist dieses allumfassende Zeugnis des Psalmisten ein klarer Wegweiser auch für euer gemeinsames Pilgern, daß jedes von David ausgesprochene Wort auch von euch erfaßt und als Wegweiser für euer Leben gelten kann.

„Der Herr ist mein Hirte!“,

das setzt ihn an den Platz, der ihm gebührt, denn der Herr ist nur dann mein Hirte, wenn ihm der Platz und der Dienst, das Hirtenamt auszurichten, gegeben wird. Dann ist der Herr der Hirte, in allem im Leben der Beistand. Deshalb sagt auch David:

„Mir wird nichts mangeln“.

Er weiß, weil der Herr sein Hirte ist, so ist damit alles weitere im Leben entschieden, es mangelt nichts, die Weide auf grünen Auen, die Stillen Wasser sind vorhanden, daß die Seele erquickt wird und er auf diese Weise auf rechter Strasse führt um seines Namens willen. Das ist in allem das Ergebnis von der Tatsache, daß der Herr mein Hirte ist, und wenn zwei sich in dieses Wort miteinander teilen müssen, dann muß ein jedes wie David bekennen:

„Der Herr ist mein Hirte!“,

dann bekommt der Herr von euch beiden durch euren Entschluß, das Wort persönlich anzuwenden, den Platz, daß er, von euch bestimmt der Hirte zu sein, das Leben nach dem Zeugnis des Psalmisten so gestaltet, daß nichts mangelt. Aber das kann nicht nach dem praktischen Leben beurteilt werden, wie man es gewohnt ist, - es wäre ja

nicht einmal gut für's Leben, wenn nie etwas mangeln sollte – sondern demgegenüber ist gezeigt, daß für jedes von euch beiden, die ihr entschlossen seid, euern Lebensweg nach der getroffenen Wahl miteinander zu pilgern, daß bestimmende Wort ist:

„Der Herr ist mein Hirte!“,

und wenn es je den Anschein hat, als würde dies und das mangeln, dann ist es die Bestätigung davon, daß man von dem eingegangenen Entschluß:

„Der Herr ist mein Hirte“,

abgewichen ist.

Jedes Abweichen vom Wort ist ein Abweichen davon, daß der Herr mein Hirte ist.

„Er weidet mich auf grünen Auen und führet mich zu stillen Wassern. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen.“

So ist Wort für Wort dieses Zeugnis das Ergebnis von dem erwählten Entschluß:

„Der Herr ist mein Hirte.“

Wird dieser Entschluß nun von euch gefaßt und ist jedes Wort, das der Psalmist ausgesprochen hat, von diesem Entschluß abhängig, dann darf es von diesem Worte Gottes nie ein abweichen geben.

So wird das Leben vom Worte Gottes bestimmt, wenn man nach dem einmal gefaßten Entschluß, so durchs Leben bestimmend festhält, daß man jedes Wort für wahr hält, so wie es geschrieben steht, ohne auch nur im geringsten davon abzuweichen, indem man fortgesetzt immer gründlicher davon überzeugt wird, daß man um des Entschlusses willen:

„Der Herr ist mein Hirte“,

nichts mangeln wird.

Er weidet auf grünen Auen auch dann, wenn wir das grüne Gras nicht mehr so gut sehen können. Manchmal muß man, um alles richtig zu sehen, was das Wort sagt, die Brille wechseln. Man muß nur dafür sorgen, daß man unterscheiden kann zwischen dem Blick, der alles was geschrieben steht, richtig sieht, und dem Blick, der leicht dem Zeugnis des Wortes Gottes gegenüber getrübt werden kann. Darum redet auch der Psalmist vom Wandeln im finstern Tal. Gewiß ist im Leben nicht alle Tage Sonnenschein, es ist uns ja nicht fremd, wir haben dazu auch schon unsere entsprechenden Erfahrungen gemacht, daß man zeitweise im finstern Tal wandeln wird, aber nur um zu beweisen, daß man nicht Grund und Ursache hat, Unglück zu befürchten, denn es steht geschrieben:

„Rückwärts und vorwärts umschließe Du mich.“ (Ps. 139,5)

So ist der Herr der Hirte, der bezeugt hat:

„Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch.“

Und am Ende erklärt er:

„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Weltzeit Ende.“ (Mt.28,20)

Wozu?

Um zu trösten – auch mit Stecken und Stab. Wenn er im Angesicht der Feinde einen Tisch bereitet, das Haupt mit Öl salbt und der Becher überfließt, so daß nur Gutes und Güte auch euch folgen euer Leben lang, dann geschieht das alles unter der Bedingung, daß ihr bleibt im Hause des Herrn immerdar. Dann beweist sich in Wirklichkeit darin der Herr als der Hirte, daß nichts mangelt, wie er auf grünen Auen führt, zu stillen Wassern leitet, daß die Seele erquickt wird und daß er in Wirklichkeit auf rechter Strasse führt um seines Namens willen, weil alles Gute, alle Güte das Leben mit dem erfüllt, was zum Bleiben im Hause des Herrn nötig ist.

Da muß es dabei wohl das Wandern im finstern Tal geben in treuer Nachfolge dessen, der selbst dieses finstere Tal seines Todes durchschritten hat. Auch Feinde müssen ihren Einfluß ausrichten, denn das kann nicht ausbleiben, wenn alles Gute und alle Güte mit gesalbtem Haupte mit überfließenden Becher in der Ausrichtung der Güte im Hause des Herrn immerdar erfahren wird.

In den Worten:

„Der Herr ist mein Hirte“,

ist die Richtung für's Leben gezeigt. Sie muß nur im Bleiben im Hause des Herrn bewahrt und eingehalten werden, und jedes Wort ist dann Wegweiser dafür, daß das Wort des Fußes Leuchte ist, das Licht auf dem rechten Wege zur Erfüllung des Ratschlusses Gottes im Zustandekommen seines Hauses.

Das wir euch sicher Gott, der euer Herr und Hirte im Leben ist, mit seinem reichen Segen erfüllen.

* * O * *

„... das widerfahre dir nur nicht!“ (Mt.16,22)

Wir wissen auch, was ihm Jesus geantwortet hat:

„... weiche zurück hinter mich, Satan! du bist mir zum Fallstrick; denn du hast nicht das Göttliche im Auge, sondern das Menschliche!“ (Vers 23)

So können sich Kinder Gottes auch in den Weg treten, können sich aufhalten und hindern, wenn es gilt, in ganzer Treue, in ganzer Aufrichtigkeit, mit ganzem Ernst den Blick auf den nun kommenden Herrn gerichtet zu halten. Deshalb müssen solche Worte, wie sie David in diesem Psalm ausgesprochen hat, umsomehr beachtet werden, wenn er sagt:

Das muß Überzeugung sein im Leben:

Wenn man davon überzeugt ist, davon erfüllt und durchdrungen ist, dann kann man gemeinsam Hand in Hand seinen Lebensweg betreten, dann muß man sich nicht fürchten, daß man auf diesem Wege irren könnte, daß eines dann könnte durch den Einfluß, der ausgeübt wird, in seiner Stellung zum Herrn Schaden leiden. Wenn man sagen kann:

dann weiß man, daß man unter allen Umständen und Verhältnissen in der Hand dieses treuen Hirten ist, daß der Herr dann im Leben da ist. Wenn er Hirte ist, so muß er auch in allem vorangehen, dann kommt man nicht in die Stellung, daß eins das andere bestimmen möchte, unter einen bestimmenden Einfluß bringen möchte oder unter einem Einfluß erhalten möchte. Dann sagt man:

der Herr hat die Führung, er sorgt, er leitet, auf ihn muß der Blick gerichtet werden und gerichtet bleiben. Und wenn das gemeinsam geschieht, wenn beide sagen können:

„Der Herr ist mein Hirte“,

dann ist es unmöglich, daß man in der Zeit, wo das wichtigste der Herr selbst ist in seinem Wiederkommen, etwas anderes könnte an seinen Platz treten lassen und man den Blick könnte auf etwas anderes richten, als auf das, was Mittelpunkt im Leben des Kindes Gottes sein muß; daß der Herr kommt.

„Mir wird nichts mangeln“.

Das Wort muß dann auch im Blick auf die Stellung die man haben muß, wenn der Herr kommt, Anwendung finden.

„Mir wird nichts mangeln“

in der Stellung, die man wartend und erwartend zu sein, haben muß für den kommenden Herrn. Es mangelt dann nichts, wie immer sich die Verhältnisse gestalten, was die Zeit und Umstände aufweisen, es mangelt an nichts, wenn man es erkannt hat, was der Mittelpunkt von allem ist:

bereit zu sein, wenn der Herr kommt.

Wenn man sieht, alles andere ist untergeordnet im Leben, es gibt nur Eins:

„Er weidet mich auf grünen Auen und führet mich zu stillen Wassern. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen.“

Grüne Auen gibt es ja auch im gemeinsamen Pilgern reichlich genug, und stille Wasser kann man auf mannigfaltige Weise haben, und doch ist es nicht immer sicher, daß die Weide die rechte ist und die Wasser auch wirklich den Durst des Geistes, die Sehnsucht nach dem Kommenden stillen. Es muß eben wirklich Erquickung für die Seele sein. Wenn man in der Überzeugung stehen kann:

„Er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen“,

er muß weiden und er muß führen, dann – und einzig nur dann – kann man um seines Namens willen die Stellung zu ihm in der göttlichen Ordnung einnehmen, wie es seinem Ewigkeitswillen und Ratschluß entspricht.

Wird es dann nie ein finsternes Tal geben, kein Unglück?

David hat das nicht so verstanden. Er sah die Möglichkeit, daß es auch einmal gilt, im finstern Tal zu wandern, daß auch Lebenserfahrungen auf mannigfaltige Weise durchgekostet werden müssen. Aber er kann sagen:

„Du bist bei mir“.

Wie es so schön heißt: Ich bin bei dir in der Not!

Wenn man zusammen pilgert durchs Leben, dann hat man ja doch in erster Linie den Eindruck: Du bist bei mir. Dann denkt man, jetzt habe ich einen Mann, der bei mir ist, jetzt habe ich eine Frau, die bei mir ist. Nun ist man zusammen und nicht mehr allein. Schon ein gewisser Trost, nicht wahr, im finstern Tal, in Zeiten des Unglücks, der Not, wenn man sagen kann: Du bist bei mir.

Aber wäre das nicht ein irreleiten?

Soviel zwei sich auch sein können, helfen können, dienen können, stärken können, Handreichung tun können, darf aber doch das Wort *„du bist bei mir“* nicht falsch gedeutet werden, nicht auf die zwei Pilgernden angewendet werden, sonst muß der Herr als Hirte hintenantreten, er wird auf die Seite gestellt. Man muß doch unter allen Umständen und Verhältnissen im Blick auf den Herrn entschieden und klar bestimmt wissen:

„Du bist bei mir“.

Und sollte nicht auch Stecken und Stab dann dazu dienen, zu Zeiten, wo es unbedingt klar erkannt werden muß, auch auf diese Weise:

„Du bist bei mir“

„... ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen“ (Ps.91,15).

„Dein Stecken und dein Stab die trösten mich!“

Wenn dann im Angesicht der Feinde ein Tisch bereitet wird, das Haupt mit Öl gesalbt wird, der Becher überfließt, Gutes und Güte folgen das Leben lang, dann ist alles das nur möglich, wenn man weiß, daß es immer in allem die Hand des Herrn ist, der gesagt hat:

„Ich bin der gute Hirte ...“ (Jh.10,11).

„Der Herr ist mein Hirte“,

und wenn er führt, wird es sicher auch dahin kommen, daß man

„im Hause des Herrn bleibt immerdar“,

daß man in dieser Stellung gemeinsam weiß im Zusammenleben und Pilgern, es geht dem Herrn entgegen. Und das soll das Ziel sein, dem Herrn entgegen zu gehen und ihm in seinem Hause anzugehören, daß in allem sein Wille geschieht und wir nur diesen einen klaren Willen Gottes erkennen und an der Verwirklichung desselben mitwirken, ja, es als Lebensaufgabe sehen, die Stellung zu haben, daß sein Wille geschieht hier auf Erden, wie er im Himmel geschieht.

Dann sind wir für seinen Segen zubereitet und dann ist der Segen die Grundlage für all das Gute, das der Herr in seiner Gnade darreicht.

-*-* O *-*

